

Rathauszusammenführung sinnvoll und geboten !

Sie ist nicht nur aus Sicht der Beschäftigten des Rathauses sinnvoll, sondern auch im Sinne der Bürgerinnen und Bürger: Die Zusammenführung aller Abteilungen in einem Gebäude, wozu ja der Marktgemeinderat bereits vor längerem das an das Rathaus angrenzende „Metz-Haus“ erworben hat.

Da bekanntlich die Feuchter Gemeindewerke platzmäßig äußerst beengt sind und über keinen behindertengerechten Zugang verfügen, könnte in Zuge der Rathuserweiterung auch eine Verbindung zu den Gemeindewerken geschaffen werden, welche diesen genügend Erweiterungsmöglichkeiten und einen ebenerdigen Zugang schaffen könnte. **Dazu wurde Ende 2012 auch das zwischen Gemeindewerken und Rathaus liegende Wohnhaus der Familie Glabasna vom Markt Feucht erworben.** Selbstverständlich können diese Maßnahmen nicht von heute auf morgen verwirklicht werden – es sind Grundlagen und Konzepte zu ermitteln, Varianten zu planen und zu prüfen und insbesondere Kostenschätzungen zu treffen. Das alles soll in Ruhe und gewissenhaft geschehen, damit dann der Marktgemeinderat in der nächsten Wahlperiode eine Entscheidung auf gesicherter Grundlage treffen kann. **Es ging also in der Juli-Sitzung des Marktgemeinderats lediglich darum, eine grundsätzliche Willensbekundung abzugeben, dass die Zusammenführung der Verwaltung an einem Standort – sprich: Rathaus und Metz-Haus in Verbindung mit der längst überfälligen Erweiterung der Gemeindewerke – grundsätzlich gewollt ist.**

Und siehe da – alle jene, die so manche Entscheidung des Marktgemeinderats in der Vergangenheit kritisiert hatten, weil es ihnen „viel zu schnell“ ging und Entscheidungen angeblich in Eile und mit Hast getroffen werden mussten (Anmerkung dazu: Wenn Kinder Betreuungsplätze brauchen, sind endlose Diskussionen oft wenig zielführend, denn es müssen schnell Fakten geschaffen werden) – wollten nun keine Festlegungen treffen, da es sich nicht um eine „kurzfristige“ Maßnahme handele. Diese „Logik“ ist wohl nur „Insidern“ zugänglich, denn es liegt in der Natur der Sache, dass ein solches umfassendes Projekt eben eine längere Vorlaufzeit benötigt, um alle Alternativen und Lösungsmöglichkeiten sinnvoll beurteilen zu können. Eine Variante wäre nämlich, dass die Rathuserweiterung von den Gemeindewerken geschultert wird und diese dann Räumlichkeiten an den Markt Feucht vermieten – aber auch das muss genauestens geprüft werden.

So waren es letztlich Bürgermeister Konrad Rupprecht und die Fraktion der CSU, die die grundsätzliche Absicht, die Verwaltung des Marktes Feucht an einem gemeinsamen Standort in der Hauptstraße unter Berücksichtigung der Anforderungen der Feuchter Gemeindewerke zusammenzuführen, bekundeten. Damit wird möglich, dass diese äußerst sinnvolle und auf mehr Effizienz und Bürgernähe zielende Maßnahme weiter untersucht wird. **Eine endgültige Entscheidung wird selbstverständlich erst nach Vorliegen konkreter Ergebnisse getroffen werden – sicherlich nicht mehr vom aktuellen Marktgemeinderat, da die Wahlperiode bekanntlich zum 30.4.2014 endet.**

Kulturareal untersuchen

Ähnliches gilt natürlich auch für das von verschiedenen Seiten wiederholt ins Gespräch gebrachte Kulturareal in der Pfinzingstraße. Auch hier wurde keine endgültige Entscheidung getroffen, die Verwaltung wurde lediglich beauftragt, Nutzungsalternativen zu entwickeln für den Bereich der Pfinzingstraße, die das Pfinzingschloss, die Gemeindebücherei, das Zeidelmuseum und das Hermann-Oberth-Raumfahrtmuseum umfasst. Auf Antrag der CSU wurde der Beschlussvorschlag der Verwaltung um folgende Sätze ergänzt: **“Eine endgültige Entscheidung über die konkrete Realisierung in der Pfinzingstraße trifft der Marktgemeinderat erst nach Vorliegen detaillierter Kostenschätzungen bzw. Wirtschaftlichkeitsprüfungen. Dabei sind auch alternative Nutzungen (nicht nur als Museum) für das Pfinzingschloss zu untersuchen.”**

Es findet also keinerlei Vorfestlegung statt, vielmehr sind auch hier Entscheidungsgrundlagen zu ermitteln, die genauester Prüfungen und Erkundungen bedürfen. Aus Sicht der CSU-Fraktion können Entscheidungen über eine gewiss grundsätzlich sinnvolle „Kulturmeile“ erst dann getroffen werden, wenn dazu verschiedene Konzepte und vor allem die damit verbundenen finanziellen Auswirkungen vorliegen. **Der Markt Feucht hat wahrlich genug Pflichtaufgaben, die in der nächsten Zeit geschultert werden müssen, so dass eine Entscheidung über bauliche Maßnahmen in der Pfinzingstraße erst nach Vorliegen detaillierter Zahlen und unter Berücksichtigung der finanziellen Gesamtlage des Marktes Feucht gefällt werden kann.**

Aber genau das soll im Rahmen der in der Juli-Sitzung mit den Stimmen von Bürgermeister Rupprecht und der CSU verabschiedeten Untersuchung zur „Neuordnung der öffentlichen Einrichtungen und Museen in der Pfinzingstraße“ ermittelt werden – und auch hier werden endgültige Beschlüsse wohl mit Sicherheit erst vom nächsten Marktgemeinderat getroffen. Treffend titelte „Der Bote“ dazu: „Endgültige Entscheidung erst nach Kostenberechnung“ – und das war ja erklärtes Ziel des Beschlusses zum „Kulturareal“.

Denn ohne Vorliegen konkreter Daten bliebe jegliche Diskussion um Rathauszusammenführung und Neugestaltung der Pfinzingstraße im Bereich der Spekulation und damit fernab politischer Vernunft und Realität.